

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Briefkasten monatlich 90 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeitspalt mit 30 Pf. berechnet, bei dreimonatiger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 275.

Dresden, Sonnabend den 28. November 1914.

25. Jahrg.

Die englischen Pläne in Mesopotamien.

Die Engländer haben Truppen am Persischen Golf gelandet und sind, dem Laufe des Schatt el Arab folgend, bereits bis zur wichtigen Handelsstadt Basra vorgedrungen. Die Türken müßten sich zurückziehen, sollen aber in Bagdad genügend Truppen zur Verfügung haben, um dem englischen Vorstoß erfolgreich begegnen zu können. Der Vormarsch der Engländer in Mesopotamien hat sicher den Zweck, die türkische Aktion am Suezkanal zu fördern, wobei man anscheinend auf die Unzuverlässigkeit der zahlreichen Arabertribüne gerechnet hatte, die dem Sultan nur nominell untertan sind. England hat von jeder die türkenfeindlichen Strömungen unter diesen Stämmen begünstigt, was sich seinerzeit bei dem Zwischenfall von Koweit deutlich zeigte. Das englische Vorgehen hat nun nach Meldungen aus Konstantinopel die unerwartete Folge gehabt, daß die Araber sich zum „Heiligen Krieg“ gegen die Eindringlinge vereinigen und selbst alte Türkenfeinde dem Ruf des Kalifen folgten.

Die militärische Aktion Englands hat ein Gebiet in die kriegerischen Operationen eingezogen, das weltpolitisch von größter Bedeutung ist. Das jetzt von wenigen Araberstämmen bewohnte unfruchtbare Gebiet des Zweistromlandes ist alter Kulturboden. Hier blühten die babylonisch-assyrischen Reiche, und noch im Früh-Mittelalter residierte in Bagdad der mächtige Kalif Harun al Raschid. Der gänzliche Verfall des Landes erklärt sich durch die Vernichtung und Vernachlässigung der alten Bewässerungsanlagen, welche bei den klimatischen Verhältnissen am Euphrat und Tigris die Grundbedingung jedes ergiebigen Ackerbaus bilden. Die alten Kanalsysteme mit Hilfe der modernen Technik wiederherzustellen und das Land mit ägyptischen und indischen Bauern zu besiedeln, ist ein Lieblingsgedanke englischer Weltpolitiker. Dieser Plan wurde von dem bedeutenden Wasserbauingenieur Wilcox seit Jahren verfolgt und durch wissenschaftliche Aufnahmen der alten Kanalsysteme und andere technische Vorarbeiten gefördert. Wilcox berechnete, daß allein im Distrikt Bagdad 1 Million Acker Land urbar gemacht werden könnte, ein Gebiet, so groß wie das Rheinland, das jetzt 6 Millionen Einwohner zählt. Der Kostenaufwand von 300—400 Millionen Mark würde sich voraussichtlich mit 25 Proz. jährlich verzinsen. Natürlich hatten diese englischen Pläne zur Voraussetzung, daß Mesopotamien unter britischen Einfluß geriet. Lord Curzon, der frühere Vizekönig von Indien, sprach es offen aus, daß England ein Kolonialreich zwischen Indien und Ägypten schaffen müsse, das aus Teilen von Arabien, dem gesamten Zweistromland und Teilen von Südpersien bestehen werde.

Diesen britischen Bestrebungen wirkte seit Jahren entgegen der vorwiegend von deutschem Kapital betriebene Bau der Bagdadbahn. Dieser Schienenstrang soll nicht nur eine Verbindung schaffen zwischen Konstantinopel und dem Persischen Golf, seine Rentabilität ist verknüpft mit der Wiederherstellung der alten Bewässerungsanlagen und der Belebung des Weizenanbaues am Euphrat und Tigris. Zugleich würde die vollendete Bahn die großen Gebiete Vorderasiens erst wirklich der Herrschaft der Türkei unterwerfen und den englischen Absichten ein Ziel setzen. Das Zweistromland ist daher seit einem Jahrzehnt eines der wichtigsten Objekte des weltpolitischen Gegensatzes zwischen Deutschland und England. England suchte auf jeden Fall den Endpunkt der Bagdadbahn in sein Interessengebiet zu verlegen. Es bereitete dem Bahnbau alle möglichen Schwierigkeiten. Kurz vor dem Kriegsausbruch sollte, wie Paul Rohrbach erklärt, eine Einigung über die Vollendung der Bagdadbahn erzielt worden sein, bei der England große Zugeständnisse an Deutschland machte. Man unterhandelte sogar schon über die Verpfändung der unterzeichneten Abmachungen. Der Weltkrieg hat diese Verträge zerrissen. Der Kampf um Bahnkonzessionen, mit diplomatischen Rotten, finanziellen Manövern und heimlicher Aufhebung asiatischer Stämme geführt, ist durch den Kampf der Waffen abgelöst. Bei der jetzigen militärischen Lage Großbritanniens und bei der Bedeutung Mesopotamiens für das britische Weltreich steht zu erwarten, daß die Engländer energische Anstrengungen machen werden, bis Bagdad vorgedrungen, um die Türkei zu zwingen, Truppen vom ägyptischen Kriegsschauplatz nach diesem Gebiet zu werfen. Gleichzeitig hofft man, durch Erfolge am Euphrat und Tigris die antienglische Bewegung in Indien einzuschränken, die nach Konstantinopeler Meldungen ständig wächst und in Madras schon zu Attentaten und Unruhen geführt hat. Sollte sich die Nachricht bewahrheiten, daß der Abtransport indischer Truppen bereits auf Schwierigkeiten stößt und teilweise unterbleiben mußte wegen der Weigerung der indischen Soldaten, so würde der Nachschub eingeborener Truppen zum Zweistromland gleichfalls gefährdet sein.

Die nächsten Wochen müssen zeigen, welche Kräfte die Türkei den Engländern entgegenstellen kann. Das osmanische

(W. I. B.) **Amlich. Großes Hauptquartier, 28. November, vormittags.** (Eingegangen nachm. 2,10 Uhr.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage nicht verändert. Französische Vorstöße im Argonner Walde wurden abgewiesen. Im Walde nordwestlich Apremont und in den Vogesen wurden den Franzosen trotz heftiger Gegenwehr einige Schützengräben entziffen.

In Ostpreußen fanden nur unbedeutende Kämpfe statt. Bei Lowicz griffen unsere Truppen erneut an. Der Kampf ist noch im Gange. Starke Angriffe der Russen in der Gegend westlich Nowo-Nadomsk wurden abgeschlagen. In Südpolen ist im übrigen alles unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Reich kämpft im Zweistromland um ein seiner zukunftsreichsten und für die Entwicklung der Türkei wichtigsten Gebiete.



Der türkische Vormarsch im Kaukasus.

Konstantinopel, 27. November. Der militärische Mitarbeiter des Tanin mißt den von den türkischen Truppen in der Richtung gegen Batum erzielten und in dem gestrigen Bericht des Hauptquartiers bekanntgegebenen Fortschritten große strategische Bedeutung bei. Die Ortschaft Wozghal, deren Belegung gemeldet wurde, liegt in einem engen Tale an der Straße von Artwin nach Batum, und an der Mündung des Flusses Wozghal in den Tschirak. Wozghal ist eine ziemlich bedeutende Stadt. Die türkischen Truppen machten mit ihr gewissermaßen den ersten Schritt gegen Batum. Die den Türken in die Hände gefallene Beute bezeugt darauf hin, daß die Russen ihr Heil in regelloser Flucht suchten.

Beginn neuer Kämpfe im Weiten?

Nach den in dieser Beziehung übereinstimmenden Berichten der deutschen und französischen Seeresleitungen haben in den letzten Tagen auf dem westlichen Kriegsschauplatz entscheidende Kämpfe nicht stattgefunden, doch sollen nach einer Pariser Meldung Anzeichen dafür vorhanden sein, die darauf hindeuten, daß eine große Schlacht bevorsteht. Aus Stockholm wird berichtet, daß auf der Linie Norn—Luboffe sich eine Riesenschlacht entwickelte. Die deutschen Truppen seien von dem vereinigten englisch-französischen Heere angegriffen worden und der Kampf dauere bereits 48 Stunden. Wie die Daily Mail erfahren haben will, werden von deutscher Seite außerordentliche Vorbereitungen für den weiteren Kampf in Flandern getroffen: 80 Kistenmörder seien von Offen nach der

Nordfront abgegangen und Pionierregimenter, die riesiges Brückenbaumaterial mit sich führten, nach Dünkirchen beordert worden. In den Gefechten in Nordfrankreich sollen verschiedene neuartige, bisher unbekannte Waffen zur Verwendung gekommen sein. So wird berichtet, daß deutscherseits ein den römischen Katapulten ähnliches Geschütz angewendet wurde, das zwar nur für kurze Entfernungen verwendbar sei, dafür aber tonnenweise Dynamit schleudern könne. Ferner sollen nach Meldungen der ausländischen Presse die Deutschen in Flandern über ein Geschütz verfügen, dessen Geschosse die Flugbahn geräuschlos durchlaufen, und über Motor-Strahlmaschinen, die sich mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer in der Stunde bewegen können und die bereits großen Schaden angerichtet haben.

Nach französischen Blättern hat die Besetzung von Belfort ostwärts Ausfallsversuche gemacht, die aber gescheitert sind; die Franzosen haben dabei, nach der Meldung eines Schweizer Blattes, 20 000 Tote und Verwundete gehabt.

Ein neuer deutscher Unterseeboots-Erfolg.

Ein bedeutender Vorgang hat sich an der Küste von Le Havre ereignet. Ein englischer Handelsdampfer ist von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Es wird darüber folgendes berichtet:

Paris, 27. November. Das Echo de Paris meldet aus Le Havre: Der englische Dampfer Malachite (2000 Tonnen) wurde auf der Fahrt von Liverpool nach Le Havre einige Meilen nördlich von Le Havre durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der Kapitän des Unterseebootes gab der Mannschaft des Malachite 10 Minuten Zeit, um von Bord zu gehen, und wenige Minuten später sank der Dampfer Feuer. Das Unterseeboot verschwand. Die Mannschaft des Malachite konnte sich nach Le Havre retten.

Es ist ganz begreiflich, daß dieser neue Unterseeboots-Erfolg in Frankreich und England große Bestürzung hervorgerufen hat, er zeigt, daß es deutschen Unterseebooten gelungen ist, bereits bis Le Havre vorzudringen und daß die feindlichen Kriegsschiffe im Kanal aufs schwerste bedroht sind. Vor allen Dingen dürfte aber der Umstand geeignet sein, in England Verunsicherung hervorzurufen, daß auch die Versorgung Englands mit Rohstoffmitteln gefährdet ist, wenn die deutschen Unterseeboote im Kanal englische Handelschiffe versenken. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß ein deutsches Unterseeboot ein Handelsdampfer versenkt. Vor einigen Monaten ist bereits an der Küste von Norwegen ein englischer Dampfer durch ein Unterseeboot versenkt worden.

In Harlepool an der Ostküste von Nordengland will man in der Nacht vom 23. zum 24. November vom Meere stundenlangen Kanonendonner gehört haben, der von Schiffsgeschützen herrührte. Früh heute der Geschützdonner aus, um später wieder stärker zu werden. In London war infolge dessen das Gerücht von einer großen Seeschlacht verbreitet und eine große Menge strömte nach dem Admiralgatengebäude, wo aber keinerlei Auskunft gegeben wurde. Von deutscher Seite wird über eine Seeschlacht nichts berichtet.

Der französische Generalstabsbericht.

Die amtliche Mitteilung des französischen Generalstabes vom 27. November lautet: Am 25. November war kein bedeutendes Ereignis zu melden. Im Norden hat das Geschützfeuer an Heftigkeit abgenommen. Es war kein Infanterieangriff auf unsere Linien, die an gewissen Stellen vorrückten, zu verzeichnen. Im Gebiete von Arras dauerte die Bekämpfung der Stadt und der Vororte fort. An der Aisne verfuhrte der Feind einen Angriff auf das Dorf Messy. Der Angriff mißlang völlig. Die Deutschen hatten ernste Verluste. Wir konnten im Gebiet westlich Souain einige Fortschritte verzeichnen. In den Argonnen, in Woivre, Lothringen und den Vogesen herrichte nahezu völlige Ruhe an der Front. Auf den Höhen der Vogesen war starker Schneefall.

Der amtliche Bericht von abends 11 Uhr befolgt: Bei den Belgieren ist völlige Ruhe. Im Zentrum Geschützfeuer ohne Infanterieangriffe. Von den Argonnen ist nichts zu melden. Ostlich Verdun fand ein kleines Gefecht statt.

Keine Beschädigung der wallonischen Provinzen Belgiens.

Brüssel, 27. November. Der offizielle belgische Bericht über die wallonischen Provinzen stellt fest, daß sieben Ortschaften ausgenommen, die Provinzen wenig oder überhaupt nicht gelitten haben. Der Bericht über die Provinz Charleroi fehlt noch aus.

Weitere Beurteilungen deutschen Sanitätspersonals in Frankreich.

Die Frankf. Stg. meldet indirekt aus Paris: Nach einer Meldung der Agence Havas verurteilte das Kriegsgericht 52 deutsche Krankenpfleger, die des Diebstahls beschuldigt

ber
113
g.
ben.
ppel.
ent
and.
ter
nten.
ber
g.
46
er Str. 18